„Gelbe Karte“ – Kein Führerschein für Gewalttäter!

Polizei und Führerscheinstelle drohen jungen Kriminellen den Führerscheinentzug an

(ik) Die „Gelbe Karte“ – allseits bekanntes Zeichen für eine Verwarnung im Sport – hält jetzt im Kreis Paderborn Einzug beim Kampf gegen Gewalttaten und Straßenkriminalität. Ziemlich einfach, aber wirkungsvoll ist das neue Kooperationsverfahren von Kreispolizeibehörde Paderborn und Führerscheinstelle des Kreises. Das Prinzip: Im Straßenverkehr gilt, dass man charakterlich geeignet sein muss, um ein Fahrzeug zu lenken. Wer aber Straftaten begeht, dem kann die charakterliche Eignung abgesprochen werden. Der Führerscheinentzug droht! In Kurzform sagt die „Gelbe Karte“: „Pass auf was Du tust. Kriminelles Tun kann Dich den Führerschein kosten!“

Mit dem Projekt „Gelbe Karte – Kein Führerschein für Gewalttäter“ setzen Polizei und Führerscheinstelle mit Verwarnung auf einen neuen präventiven Baustein. Eindruck und Einsicht will die „Gelbe Karte“ bei 14 bis 25jährigen wecken, die in der Öffentlichkeit Straftaten begehen. Die „Gelbe Karte“ trifft die jungen Leute an ihrer empfindlichen Stelle: Der Führerschein ist in Gefahr! Die „Gelbe Karte“ bedeutet für die jungen Kriminellen, dass sie bei weiteren Delikten wahrscheinlich ihren Führerschein abgeben müssen. Oder wer noch keinen Führerschein besitzt, der wird gar nicht oder erst viel später zur Führerscheinprüfung zugelassen.

Gerade für junge Leute bedeutet die durch einen Führerschein gewonnene Mobilität ein Stück Freiheit, Anerkennung in der Gruppe – ein gutes Lebensgefühl. Das alles ist in Gefahr, wenn man Straftaten begeht. Die „Gelbe Karte“ kommt ins Spiel. So erhält derjenige, der wiederholt wegen Straßenkriminalität, insbesondere wegen Gewalt auf der Straße, auffällt, Besuch von der Polizei und einen grell-gelben Warnbrief mit der deutlichen Mitteilung: „Bei der nächsten Tat wird die charakterliche Eignung durch das MPU (medizinisch-psychologisches Gutachten) überprüft. Der Führerscheinentzug droht.“ Diese Verwarnung soll bei jungen Leuten eine nachhaltige Wirkung erzielen und sie von weiteren Straftaten abhalten.

Dass die Drohung mit der „Gelben Karte“ bei jungen Leuten ankommt, beweisen positive Erfahrungen in Baden-Württemberg.

So will jetzt auch die Paderborner Polizei in Kooperation mit der Führerscheinstelle des Kreises mit dem neuen Projekt gegen Gewalt- und Straßenkriminalität vorgehen, denn Strafen und herkömmliche Prävention schrecken die Täter offensichtlich nicht ausreichend ab. Die polizeiliche Statistik spricht da eine deutliche Sprache.

Auch wenn die Straßenkriminalität in ihrer zahlenmäßigen Ausdehnung in den letzten Jahren mit kleinen Schwankungen leicht abgenommen hat, ist gerade bei den Gewaltdelikten im öffentlichen Raum keine Entwarnung angezeigt. Die Zahl der gefährlichen Körperverletzungen und der Raubdelikte ist in den Jahren 2008 bis 2010 nahezu konstant. Und dabei verunsichert Kriminalität im öffentlichen Raum - besonders die Gewaltdelikte – die Bevölkerung in besonderem Maße.

Hierbei ist die Zahl der jungen Tatverdächtigen zwischen 14 und 25 Jahren überproportional hoch. Im Jahr 2010 begingen auf der Straße 280 Tatverdächtige 257 gefährliche Körperverletzungen; 60,7 % der Tatver-dächtigen waren zwischen 14 und 25 Jahre alt. Bei den 136 im öffentlichen Raum begangenen Raubdelikten waren im Jahr 2010 sogar 70 % der Tatverdächtigen im Alter von 14 bis 25 Jahren. Auch bei der Gewalt gegen Sachen wie Sachbeschädigung und Graffiti und bei Eigentumsdelikten im öffentlichen Raum tun die jungen Leute sich besonders hervor. Im Bereich der Straßenkriminalität stellen sie 60 % der Tatverdächtigen. Dabei haben sie nur einen Anteil von 8,7 % an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung.

Die „Gelbe Karte“ richtet sich gegen 14 bis 25jährige aus dem Kreis Paderborn, die wiederholt eine Straftat im öffentlichen Raum begangen haben. Und auch allen anderen jungen Leuten soll die Aktion „Gelbe Karte – Kein Führerschein für Gewalttäter!“ eine Warnung sein. Deshalb werden einige Tausend „Gelbe Karten“ mit den wesentlichen Informationen in Fahrschulen, Schulen, Jugendeinrichtungen ausgelegt und in Verkehrssicherheitskursen verteilt.